

# Manchmal braucht es einfach Glück

**Porträt – Teil 10 /** Der Herbst ist eine intensive Zeit. Die Traubenernte läuft auf Hochtouren, und auch die Vermarktung des Weins fordert Einsatz.

**KLETTGAU** ■ «Die Reben tragen sehr gut dieses Jahr!» Rebbauer Beat Hallauer ist zufrieden. Trotz dem feuchtkalten Wetter im Frühjahr ist die Traubenernte reich. Und es ist eine wahre Freude, die gesunden, schönen Beeren abzulesen.

## Pokern mit einer unberechenbaren Grösse

Um noch einen möglichst hohen Zuckergehalt in den Trauben zu erreichen, wurde mit der Weinlese dieses Jahr in der Region erst Anfang Oktober begonnen. Für die Bäuerin wirft das die Arbeitsplanung recht durcheinander. «Andere Jahre haben wir bereits in der zweiten Septemberhälfte geherbstet», schildert sie. «Darum habe ich für diese Zeit bei meiner Arbeitsstelle Ferien eingegeben. Jetzt ist es halt anders gekommen.» Bei der Ernte mithelfen kann sie darum nicht die ganze Zeit. Auch die Helfer sind nicht so zahlreich, wie Hallauers sich das gewünscht hätten. Sechzehn Leute wären ideal gewesen, nun sind es bloss zwölf. Doch das Team arbeitet speditiv, und die Laune ist gut. Die empfindlichen weissen Trauben sind nun alle geerntet, gerade rechtzeitig vor dem angekündigten Eintreffen einer Schlechtwetterfront. Der Bauer ist dankbar dafür: «Wären die RieslingxSylvaner-Trauben jetzt verregnet worden, hätte sich eine Ernte gar nicht mehr gelohnt. Die Qualität der Beeren hätte zu sehr gelitten. Der robustere Blauburgunder wie auch die Spezialitäten Regent, Da Capo und Chardonnay werden nach dem vorausgesagten Regentag eingebracht.

## Und wieder sind Vandalen unterwegs

Die Stimmung bezüglich des Weins ist gut. Was hingegen den Körnermais auf den Feldern im



In den idyllischen Rebbergen wartet viel Arbeit auf Hallauers Team.



Gut gelaunt präsentieren Beat und Tabitha Hallauer an den Wilchinger Herbstsonntagen ihre Weine.

Thurgau betrifft, sind Hallauers enttäuscht. Nach einem ersten grossen Wildschweinschaden haben sie noch weitere massive Verwüstungen festgestellt. «Mein Mann ist mit unserer älte-

ren Tochter nach Schlatt gefahren, um die Situation einzuschätzen. Als sie zurückkamen, war auch Michal ganz geknickt», erzählt Tabitha Hallauer. Die Schwarzkittel sind zurzeit in der

Region sehr aktiv, eine Tatsache, die auch in den Medien für Diskussionsstoff sorgt.

Zum Glück liessen die «Herbstsonntage» diesen Rückschlag etwas vergessen. Zahlreiche Dörfer im Schaffhauserland feiern jeweils Ende September oder Anfang Oktober ein Fest mit Chilbi, Strassenbeizen und Weindegustation. An den zwei Herbstsonntagen in Wilchingen waren auch Hallauers mit dabei und präsentierten ihren Bergwy. Dieser kam gut an. Trotz unerfreulichem Wetter degustierte viel interessiertes Publikum. «Am ersten Sonntagabend habe ich zunächst gedacht, ich hätte die Kasse falsch gezählt», schmunzelt Tabitha Hallauer. «Aber Beat und ich betreuen ja beide Kunden. So bekommen wir nicht immer mit, was beim anderen läuft.» Den ganzen Tag war die Bäuerin im Einsatz – am ersten Sonntag trotz Kälte in ihrer schmucken Tracht.

«Ich wollte sie einfach tragen», hält sie fest. «Sie ist wunderschön. Und die Leute interessierten sich dafür, haben gefragt, woher sie stamme. Tatsächlich ist es keine Wilchinger, sondern eine Schleitheimer Sonntagstracht.» Tabitha Hallauers Mutter ist in Schleitheim aufgewachsen, das an der nördlichen Kantonsgrenze zu Deutschland liegt. Und Teile ihrer Tracht sind es auch, welche die junge Bäuerin trägt. «Unsere Mutter hat meiner Schwester und mir die Tracht geschenkt. Gepasst hat sie keiner. Darum haben wir sie aufgeteilt. Wer an einem Stück weniger abändern musste, hat es gekriegt. Die Ergänzungen haben wir dann in einem Trachtentnähhkurs selbst hergestellt.»

## Bald soll es gemütlich werden

Der Herbst – für die Bäuerin und ihren Mann der grosse Hö-



Tabitha Hallauer-Koloff, Wilchingen SH

## Mutter, Bäuerin und Pflegefachfrau

Tabitha Hallauer-Koloff (28), Bäuerin, dipl. Pflegefachfrau, verheiratet mit Beat Hallauer, Mutter zweier Töchter (2 ¼, ¾). Ihr Hof gehört zu Wilchingen/SH und liegt auf dem Wilchingerberg, 500 m ü. M. Er umfasst 35 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, davon 6 ha Reben. Weinvermarktung, Rindermast, Ackerbau und Gastronomie sind weitere Betriebszweige. Ebenfalls tätig auf dem Hof: Beats Vater. [www.bergwy.ch](http://www.bergwy.ch).

hepunkt im Betriebsjahr, mit viel Zittern und Bangen, aber auch erfreulichen Momenten. Doch Tabitha Hallauer schaut schon in die Zukunft: «Letzte Woche dachte ich plötzlich: «Toll, jetzt kommt der Winter!» Warum? Wahrscheinlich in der Hoffnung, ich hätte dann mehr Zeit. Ich habe mir schon vorgenommen, mit den Kindern die Adventszeit schön zu gestalten. Es wird ja dann wahrscheinlich nicht so sein, aber im Moment sehe ich das noch ganz idyllisch durch die rosarote Weihnachtsbrille.»

Sanna Bühler Winiger

## FÜR NEUGIERIGE UND SPASSVÖGEL

Was ist schwarz und weiss und sehr schwer?  
Ein Prüfungsblatt.

**A** Lehrer: «Du hast die Schuhe an den falschen Füssen.»  
Schüler: «Das sind aber die einzigen Füsse, die ich habe.»

**C** «Wie war dein erster Schultag?»  
«Zuerst sehr lustig, aber dann hat so eine Frau, die Lehrerin heisst, uns den ganzen Spass verdorben.»

**D** Lehrer: «Warum sind deine Hausaufgaben mit der Schrift deines Vaters geschrieben?»  
Schüler: «Ich habe seinen Stift benutzt.»

**E** «Heute hat der Lehrer mit mir wegen etwas geschimpft, das ich gar nicht getan hatte.»  
«Was war das denn?»  
«Die Hausaufgaben.»

Die Schule ist sehr wichtig, darf aber auch mal lustig sein. Welches ist wohl mein Lieblingswitz über die Schule?

Gestaltung: Adrian Niederhäuser  
Lösung: Witz D ist mein Lieblingswitz